

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

XII. Frösche

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

in den Teig stößt, bis dieser wieder oben bey der Muschel hervorsteht; worauf diese gefüllten Röhrchen mittelst eines langen spizigen Dorns in der Mitte durchstoehen, getrocknet, und oben auf der Muschel mit Mehlpulver aufgefuehrt werden. Man macht diese Brändeln auch noch auf eine leichtere Art. Hierzu nimmt man bloße Schilfröhrchen ohne Muscheln, steckt in selbe einige Stückchen Stoppinen, die beyderseits der Röhrchen 2" lang hervorstehen, füllt hierauf den noch übrigen leeren Raum mit Mehlpulver an, und verwahrt die Enden der Röhrchen mit etwas Pulverteig.

XII. Frösche.

§. 92. Die Frösche sind kleine Luftfeuer, welche, wenn sie angezündet werden, einen Knall von sich geben, gleich einer Salve aus Flinten. Um die Frösche zu machen, nimmt man ein Blatt ordinäres Schreibpapier nach seiner größten Länge vor sich hin, biegt es an dem Ende $2\frac{1}{2}$ " ein, hierauf abermahls in der Breite von 9" zweymahl hinter einander zusammen, so bekommt man, wenn die zwey letzten Bünge aufgemacht werden, einen Canal, in welchem man ein Lauffeuer von Kornpulver

in gleicher Dicke macht: doch darf man aber nicht zu viel Pulver hinein thun. Hierauf macht man diesen Canal völlig zu, biegt das Papier immerfort um, bis es wie ein gerades Lineal geworden ist: ferner biegt man Zickzacke daran, oder über einander liegende Büge von $1\frac{1}{2}$ Länge, wobey jeder Bug mit einem hölzernen Hammer geschlagen werden muß, damit sich das Pulver an diesem Orte zermahme, und dadurch verhindert wird, daß nicht alle Schläge auf einmahl losgehen. Man muß aber das Papier, wenn man es biegt, recht flach oder horizontal halten, damit das Pulver von dem Lauffeuer nicht auf dem Grund in den Canal falle, sondern sich aller Orten gleich austheile. Wenn alle Ecken und Winkel 2''' breit wohl geschlagen sind; so bindet man den Frosch in der Mitte mit einem starken Bindfaden, und zieht ihn 3- oder 4mahl herum; nach diesem macht man einen Schnitt mit einem Messer in die Mitte einer Falte, so tief, bis man Pulver findet, und feuert diesen Schnitt mit Stoppen und Anfeuerungssteig gehörig an. Man bedient sich der Frösche zur Versetzung verschiedener Lustfeuer; vorzüglich aber bey einem

Feuerwerk, um das Feuer aus den Flinten vorzu-
stellen.

XIII. Luft- und Feuerwerksfackeln

§. 93. Die Luft- und Feuerwerksfackeln dienen bey einem Feuerwerke nicht allein beständig Feuer zu haben, sondern auch gleichsam zur Beobachtung des Feuerwerkstheaters, wenn man solche den aufgestellten Figuren und Statuen beygibt.

§. 94. Diejenigen Fackeln, welche zur Unterhaltung des Feuers dienen sollen, werden aus einem Saße von 8 Theilen Schwefel, 2 Theilen Pech, 2 Theilen Colophonium, 4 Theilen Wachs, 1 Theil Terpenthin und 4 Theilen Salpeter auf folgende Art erzeugt: Die Saßmasse wird in einem irdenen Gefäß oder Kessel über einem Kohlenfeuer zusammen geschmolzen, gut umgerührt und vermischt, dann in selbe reine und gut geriebene Leinwand hinein getaucht, damit sich die Masse in selbe hinein ziehe. Sonach umwickelt man mit dieser Leinwand einen etliche Schuh langen Stab, und verbindet alles mit Draht.

§. 95. Jene Fackeln, welche den aufgestellten Figuren und Statuen zur Beleuchtung des